

10. Thailand

=====

Liebe Zentralbiker-Freunde

Wir möchten an einsamen, breiten, weissen Sandstränden liegen und uns ein wenig Erholung gönnen. Doch zuerst muss die Metropole Bangkok erreicht werden. Innerhalb von zwei Tagen fahren wir in der Gross Stadt ein. Mit der Hochbahn und den Fähren auf dem „Chao Phraya River“ kommt man schnell von einer Sehenswürdigkeit zur andern. Dennoch locken uns die Badestrände und wir bleiben drei Tage in Bangkok. Die Thailändischen Fahrzeuglenker, insbesondere in Bangkok nehmen Rücksicht auf Fahrräder, so dass Velofahren in dieser Grossstadt für uns zum Erlebnis wird. Am schnellsten erscheint uns der Weg entlang der Küste, um zu den attraktivsten Badestränden zu gelangen. Das aus einem Fischerdorf gewachsene Hua Hin am Golf von Siam ist zugleich die königliche Sommerresidenz und seit Generationen ein bevorzugter und exklusiver Badeort. Unser Strandabschnitt ist schmal und bietet zwischen den teuren Resorts nur wenig Platz zum Liegen. Nichts für uns, weiter!

Innerhalb von zwei Fahrtagen erreichen wir Bang Boet. Was für uns als Übernachtungsstopp geplant war, entpuppt sich als "kleines Paradies". Für knapp CHF 30.00 erhalten wir ein Bungalow mit Strandanschluss. Im nebenan gelegenen Resort können wir uns verpflegen und haben Internetanschluss. Völlig alleine können wir drei Tage ein ungestörtes Strandleben geniessen und im warmen Meer baden. In Erwartung noch weitere solche Strände zu finden brechen wir auf. Das nachfolgende Inselhüpfen nach Koh Tao, Koh Phangan und Koh Samui entsprach nicht unserer Vorstellung. Wieder zurück am Festland, wollten wir unser Glück an der Westküste Thailands suchen. Krabi, vor allem bekannt durch die Kalkstein-Formationen und der „Ao Nang Beach“ sollte doch auch uns begeistern. Wir befinden uns in der Weihnachtszeit und die Strände sind völlig überfüllt. Zeit für einen weiteren Küstenwechsel.

Wieder an der Ostküste angelangt sind es nur noch wenige Tagesfahrten bis nach Malaysia. In Pattani erfahren wir, dass die umliegenden Provinzen seit längerer Zeit von Konflikten zwischen der einheimischen Bevölkerung und der Regierung heimgesucht werden. Negativ aufgefallen sind uns vor allem die vielen Checkpoints und die Militärpräsenz. Von der einheimischen Bike-Association werden wir 90 Kilometer bis Narathiwat begleitet damit wir von unliebsamen Zwischenfällen verschont sind. Was uns jedoch nicht erspart bleibt ist der Monsun, der vor einer Woche eingesetzt hat. Unglaublich wie viel Wasser aus dem Himmel stürzt und wer glaubt, in Europa regne es viel, der sollte eine Monsunzeit erleben. Die Wolken liegen beinahe auf den Hausdächer, grau/schwarz verhangen giesst es stundenlang wie aus Kübeln.

Ein kleiner Fluss nahe Tak Bai bildet die Grenze zwischen Thailand und Malaysia. Ohne Wartezeit erhalten wir den Ausreisestempel. Ein "Longtailboat" bringt uns zur anderen Flussseite, wo sich die Emigration für Malaysia befindet.

Herzliche Grüsse die Zentralbiker

Claudia & Alexandre